

2015

Vermögensverwaltung

GLOGGER & ROGG

37 Jahre Börsenerfahrung

UNABHÄNGIGKEIT SCHAFFT MEHRWERT

vermogensverwaltung-europa.com



- ♦ Familiengeführt
- ♦ Bankenunabhängig
- ♦ Persönlich und fair
- ♦ Staatlich geprüft



[MARKTBERICHT 2./3. QUARTAL 2015]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Bayerischer Steuerberaterverband, DAF Deutsches Anleger Fernsehen, Börse München, n-tv, u.v.m.



Sitz des Unternehmens
Historisches Rathaus



Die Eigentümer:
Andreas Glogger
Karl-Heinz Rogg



Tradition & Diskretion
35 Jahre Erfahrung



Rendite & Risiko



Unabhängigkeit

Zum Unternehmen:

Die Glogger & Rogg – Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von den beiden geschäftsführenden Gesellschaftern Andreas Glogger und Karl-Heinz Rogg im Jahr 2000. Zuvor waren beide über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen einer Regionalbank tätig. Gesellschafter der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind die Unternehmensgründer selbst. Insgesamt bilden 37 Jahre Börsenerfahrung das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 12 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013 sowie 2014 bewertet und uns unter die TOP-10 der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Börse Stuttgart, das Deutsche Anleger Fernsehen DAF und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas Glogger

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2015	4
2.) Finanzielle Repression, die lautlose Entschuldung – Gefahr für Ihr Vermögen!	8
3.) Bei Bankenpleiten haften ab 2016 nun auch die Kundengelder.....	11
4.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.....	12
5.) Immobilienfonds.....	14
6.) Aktien sind zwar nicht mehr ganz billig, bleiben aber weiterhin eine attraktive Anlagealternative.	15
7.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	22
8.) Glogger & Rogg neuer Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	23
9.) TV-Kanal mit 61.550 abrufen.....	24
10.) Überprüfung Depotbanken	25
11.) Ausblick - Zusammenfassung	26

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2015

Die irritierende Politik der im Januar 2015 neu gewählten Regierung Griechenlands drängte sich im zweiten Quartal als beherrschendes Thema auch an den Kapitalmärkten in den Vordergrund. Der Kurs Richtung Staatspleite fand außerhalb des Landes wenig Verständnis und sorgte vor allem an den europäischen Börsen für größere Nervosität. Die prägende Bewegung am Kapitalmarkt hat allerdings mit Griechenland nichts zu tun: Angesichts guter Wirtschaftsdaten stiegen die langfristigen Zinsen von Rekordtiefs kommend an, was den Anleihemärkten Kursverluste bescherte.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Nachdem die europäischen Anleihemärkte im ersten Quartal vom Start des Anleihekaufprogramms der Europäischen Zentralbank (EZB) profitiert hatten, begann im April eine scharfe Gegenbewegung: Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit waren im Kurs so weit gestiegen, dass sie nur noch eine jährliche Rendite von knapp 0,05 Prozent abwarfen. Ausgehend von diesen als besonders sicher geltenden deutschen Bundesanleihen kam es dann aber zu einem Kursrückgang, der in den Folgewochen auch andere Anleihen erfasste. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg zwischenzeitlich auf rund ein Prozent und lag zur Jahresmitte bei 0,81 Prozent. Die Rendite entsprechender US-Staatsanleihen stieg im zweiten Quartal etwas weniger stark, von 1,94 auf 2,36 Prozent.

Tatsächlich spricht die weiter verbesserte Wirtschaftslage in Europa gegen eine deflationäre Entwicklung; vielmehr scheint eine allmähliche Rückkehr der Inflation und damit auch steigender Zinsen möglich. Frankreich und Spanien konnten wieder höheres Wirtschaftswachstum melden. Die in den Vorjahren weit aufgegangene Konjunkturschere zwischen den USA und Europa hat offenbar begonnen, sich zu schließen, was zumindest am Devisenmarkt einige überraschte: Als dann auch noch Konjunkturdaten aus den USA schwächer als erwartet ausfielen, sprang der Euro von rund 1,05 auf zeitweilig über 1,14 Dollar, nachdem die amerikanische Währung zunächst von der Erwartung einer Leitzinserhöhungen durch die US-Notenbank im Sommer dieses Jahres profitiert hatte. Zur Jahresmitte kostete ein Euro 1,114 US-Dollar, 3,7 Prozent mehr als drei Monate zuvor. Bei Jahresbeginn hatte der Euro aber noch bei 1,21 Dollar gelegen. Der japanische Yen notierte gegen US-Dollar auch im zweiten Quartal leicht schwächer, was zur guten Stimmung am japanischen Aktienmarkt beitrug.

An den Rohstoffmärkten überwogen nach den Preisrückgängen zuvor im zweiten Quartal erstmals wieder die Kursgewinne. Der Rogers International Commodity Index (RICI) stieg um 3,6 Prozent, womit sich der Rückgang seit Jahresbeginn auf 4,1 Prozent verringerte. Während bei Agrarrohstoffen die Preise mehrheitlich stiegen, fielen die Metallpreise weiter. Gold profitierte nur kurz von der Verunsicherung, die von Griechenland

ausging. Ein zwischenzeitlicher Anstieg des Goldpreises endete diesmal schon am Widerstand bei 1.225 Dollar pro Unze. Zur Jahresmitte kostete eine Unze 1.179 Dollar, zwei Dollar weniger als drei Monate zuvor. In Euro verbilligte sich Gold um 3,7 Prozent auf 1.059 Euro pro Unze, weil der US-Dollar ja 3,7 Prozent gegen Euro sank.

Der Ölpreis konnte sich nach der Halbierung seit Herbst vergangenen Jahres stabilisieren. Die Zahl der aktiven Bohrtürme in den USA sinkt zwar deutlich. Auf die Gesamtmenge des in den USA geförderten Öls wirkt sich dies bislang aber kaum aus, weil vor allem weniger ergiebige Quellen geschlossen werden. Trotzdem erholte sich der Preis für ein Barrel der Sorte „West Texas Intermediate“ (WTI) um 11,50 Dollar auf rund 47,50 Dollar. Damit verringerte sich der Preisabstand zur europäischen Sorte Brent, wo sich das Barrel nur um gut 8 Dollar auf rund 63,30 Dollar verteuerte.

Aktienmärkte

Das sehr erfreuliche Auftaktquartal bedurfte zunächst einer Verschnaufpause in Form einer Seitwärts-Bewegung, bevor die Aktienindizes Mitte April mehrheitlich ihre bisherigen Jahreshochs erreichen konnten. Zur guten Stimmung trugen Ankündigungen von Firmenzusammenschlüssen (u.a. FedEx mit TNT Express und Shell mit British Gas) bei. Die US-Aktienindizes erreichten mehrfach neu Rekordstände knapp oberhalb der zuvor erreichten Indexhochs, allerdings ohne besondere Aufwärtsdynamik. Die Standardwerteindizes Dow Jones Industrial Average und

S&P-500 beendeten das Quartal schließlich aber mit kleinen Verlusten von weniger als einem Prozent, während an der Nasdaq kleine Zuwächse verzeichnet wurden. Aus Sicht eines Euro-Anlegers ist das Ergebnis des zweiten Quartals bei US-Aktien aufgrund des Währungsverlustes leicht negativ. Nach sechs Jahren Börsenhausse und in Erwartung von Leitzinserhöhungen verwundert der Mangel an Auftriebskräften an der Wall Street nicht.

Im Verlauf des zweiten Quartals gewann das befremdliche Verhandlungsgebaren Griechenlands an Aufmerksamkeit – auch an den Aktienmärkten. Die Regierung unter Ministerpräsident Tsipras lehnte weitreichende Hilfsangebote des IWF und der EU ab und blieb schließlich die zunächst ohne Gegenleistung gestundete Ratenzahlung an den IWF schuldig. Die bis zum 30. Juni verlängerte Frist ließ Athen ungenutzt verstreichen, womit bereits grundsätzlich bereitgestellte Hilfskredite vom IWF und dem europäischen Rettungsfonds EFSF nicht mehr ausgezahlt werden können. Dies drückte zumindest kurzfristig zur Jahresmitte auf die Stimmung. Der Euro-STOXX-50 beendete das zweite Quartal bei 3.424 mit einem Rückgang um 7,4 Prozent. Gegenüber Jahresbeginn verbleibt aber ein Zuwachs um 8,8 Prozent. Der DAX verlor von April bis Juni mit 8,5 Prozent sogar etwas mehr, kann mit 10.945 Punkten aber einen Gewinn von 11,6 Prozent für das erste Halbjahr vorweisen.

Außerhalb der Eurozone zeigten sich die Börsen von der Griechenland-Krise weniger beeindruckt. So verlor der STOXX-50 im zweiten Quartal nur 4,4 Prozent auf 3.285, womit das Halbjahres-Plus 9,4 Prozent beträgt.

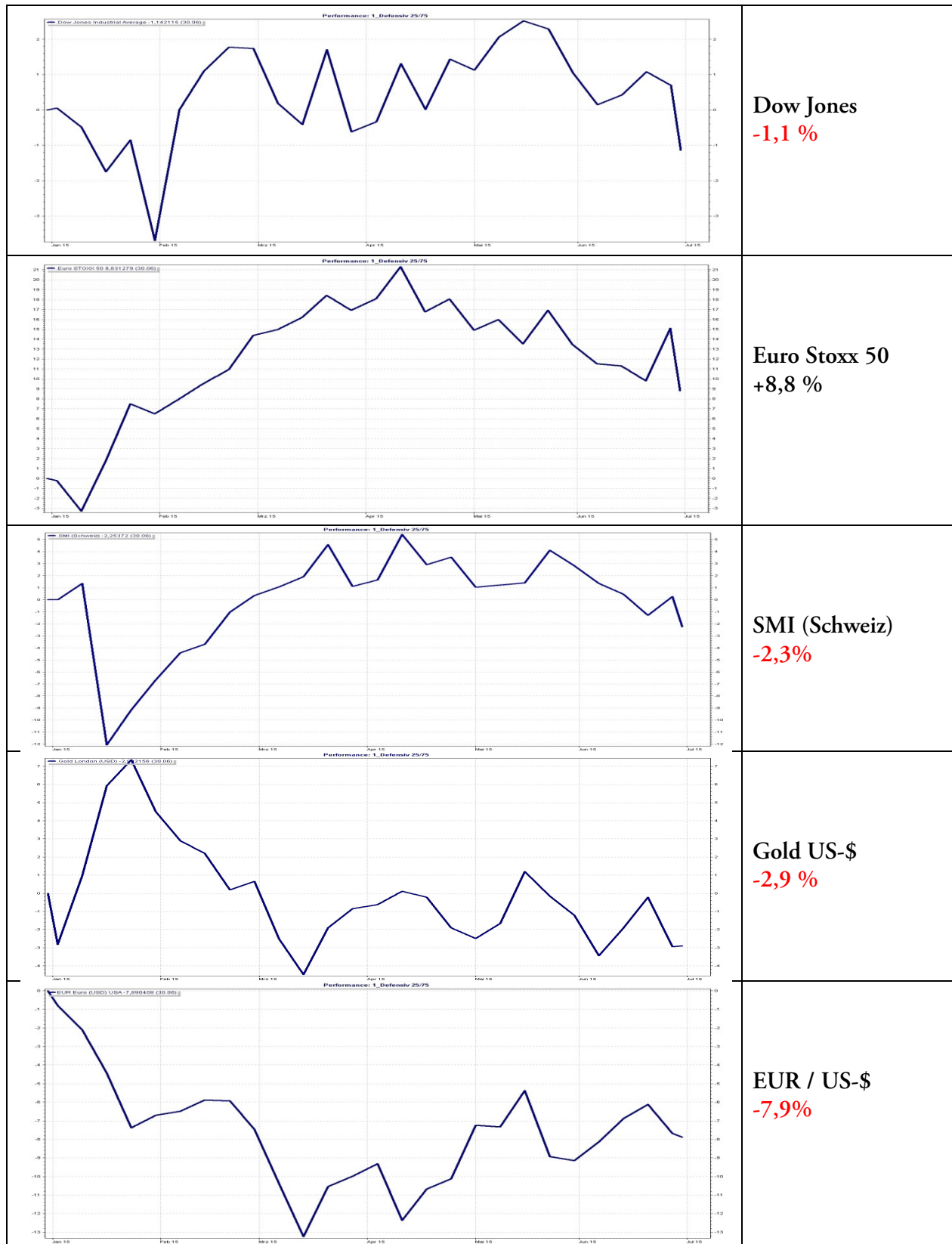
In Großbritannien gewann Premierminister David Cameron mit seiner Konservativen Partei die Wahlen überraschend deutlich. Die Regierung gilt als wirtschaftsfreundlich. Der britische Leitindex FTSE-100 übersprang erstmals in seiner Geschichte die 7.000er Marke und beendete das Quartal bei 6.521. Für das erste Halbjahr verbleibt beim FTSE-100 trotzdem ein Mini-Rückgang von 0,7 Prozent, weil die Börse London den Kursaufschwung auf dem Kontinent im ersten Quartal nicht mitgemacht hatte. Ein für 2016 oder 2017 angekündigtes Referendum über den Verbleib Großbritanniens in der EU wird von der Wirtschaft mehrheitlich abgelehnt.

Der japanische Aktienmarkt würdigte weiterhin die zumindest mittelfristig besseren Aussichten für die Wirtschaft und die Unternehmen des Landes. Der Nikkei-225-Index stieg im zweiten Quartal um 5,4 Prozent auf 20.236, was einen Halbjahresgewinn von 16 Prozent bedeutet.

Eine spektakuläre Berg- und Talfahrt erlebten die chinesischen Börsen. Nach einer zwischenzeitlichen Beruhigung im ersten Quartal setzte sich die Kursrallye an den Börsen Schanghai und Shenzhen zunächst noch rasant fort – vom Zwischentief im März um fast 50 Prozent. Der Kursaufschwung zeigte aber zunehmend Anzeichen einer Spekulationsblase. So nahmen beispielsweise die Aktienkäufe auf Kredit durch private Kleinanleger deutlich zu - wie auch die Zahl von Börsengängen von Unternehmen mit wenig überzeugenden Geschäftsmodellen. Der heftige Kursrückgang in den letzten Wochen des ersten Halbjahres war deshalb überfällig. In den beiden letzten Wochen des ersten Halbjahres ging es an den Inlandsbörsen Chinas rund 20 Prozent abwärts. Als sehr viel reifer erwies sich einmal mehr der Aktienmarkt in Hongkong, wo der Hang Seng Index das Quartal mit einem Zuwachs von 5,5 Prozent beendete.

Marktbericht 2./3. Quartal 2015

Märkte im Überblick: 1 + 2. Quartal 2015 - auszugsweise



Quelle: vwd

2.) Finanzielle Repression, die lautlose Entschuldung – Gefahr für Ihr Vermögen!

Jeder Kapitalanleger und Investor sollte sich in der jetzigen Phase der europäischen Staatsschuldenkrise mit dem Thema „Finanzielle Repression“ beschäftigen.

Die Schuldenkrise in Europa wird überwunden, sind sich Experten einig. Den Preis dafür zahlen neben allen Bürgerinnen und Bürgern durch die Sozialisierung der Staatsschulden insbesondere auch die Sparer und Kapitalanleger.

Unsere Kernaussagen:

- Die Niedrigzinspolitik bedroht das Vermögen konservativer Anleger.
- Renditeschwache Kapitalanlagen müttern zu Kapitalvernichtern.
- Nur ein breit diversifiziertes Portfolio kann drohende Kaufkraftverluste kompensieren.

Der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi, hat im 1. Quartal 2015 hierzu den Kauf von Staatsanleihen von europäischen Ländern im Volumen von gigantischen 1.200 Mrd. € verkündet. Desweiteren sagte er: „Die Kapitalanleger müssen sich auf eine lange Zeit niedriger Zinsen einstellen!“

Definition „Finanzielle Repression“: Versuch der Zentralbanken, die nominellen Zinsen möglichst niedrig und die Realzinsen unter null zu halten.

Es werden negative Realzinsen und negative Nominalzinsen unterschieden. Negative Realzinsen entstehen, wenn der Marktzins unterhalb der Inflationsrate liegt. Der Gläubiger

erhält zwar einen (positiven) Zins, dennoch sinkt die Kaufkraft des Kapitals.

Anleger können finanzielle Repression nicht einfach aussitzen – dadurch würden gewaltige Kaufkraftverluste entstehen!

Wir geben gerne Orientierung, wie man sich aus diesem Dilemma befreien kann. Um das Ganze bewusst zu machen, ist es notwendig, dass man sich drei grundlegende Fakten klar macht:

Erstens: Die aktuelle Finanzmarktsituation, die durch eine finanzielle Repression gekennzeichnet ist, ist nicht nur ein temporäres Phänomen. Vielmehr wird sie uns Jahre, womöglich Jahrzehnte begleiten. Unter finanzieller Repression versteht man eine Situation, in der die Realzinsen, also die Zinsen nach Inflation, künstlich unterhalb des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts gehalten werden. Ein Staat wächst förmlich aus seinen Schulden heraus. Es bedarf also nicht einmal einer außergewöhnlich hohen Inflation, gleichwohl die aktuellen Zentralbankinterventionen die Gefahr einer höheren Inflation auf längere Sicht verstärken. Künstlich niedrige Renditen reichen aus, damit die Relation von Schulden zum Bruttoinlandsprodukt fällt.

Aus Sicht der Regierungen ist dies der einfachste Weg zum Verschuldungsabbau, ohne zu stark auf unpopuläre Maßnahmen wie Steuererhöhungen oder Ausgabensenkungen zurückgreifen zu müssen. Finanzielle Repression wirkt beim Abbau staatlicher Schulden lautlos und viel sanfter als ein Schuldenschnitt.

Fühlbare Auswirkungen kann eine derartige Situation erst nach einer Reihe von Jahren haben. Sie wirkt langfristig. Das letzte Mal fand sie im großen Stil in den USA und Großbritannien in den Jahren zwischen 1945 bis ca. 1980 statt.

Für Investoren bedeutet dies, dass sie die aktuelle Finanzmarktsituation nicht einfach „aussitzen“ können. Vielmehr muss die Anlagestrategie analysiert und angepasst werden.

Zweitens: Die Sicherheitskonzepte von gestern entsprechen nicht der Realität von heute. Vor einigen Jahren lagen Anleger beispielsweise noch einigermaßen richtig mit der schablonenhaften Sichtweise, „Anleihen aus den Industrieländern bergen nur Zinsrisiken, während bei denen aus den Emerging Markets die Kreditrisiken im Vordergrund stehen“. Mittlerweile verlaufen die Grenzen aber fließend, was nicht zuletzt die Staatsanleihemärkte der Euroland-Peripherie deutlich und schmerzlich belegen.

Attraktive Rendite-Risiko-Profile an neuen Orten

Die gute Nachricht in diesem Zusammenhang ist: Finanzielle Repression bedeutet nicht, dass es keine ertragreichen Investitionsmöglichkeiten mehr gibt. Die Anleger finden attraktive Rendite-Risiko-Profile nur nicht mehr an den altbekannten Orten. Darüber hinaus sind in Zeiten finanzieller Repression reale Werte wichtige Portfoliobausteine. Hierzu gehören altbekannte Renditestabilisierer wie Dividentitel und Rohstoffe genauso wie die für viele Investoren vergleichsweise neuen Anlageklassen Infrastruktur

und erneuerbare Energien. Wichtig ist aber bei all diesen Anlageformen: Einzelne Fonds aus verschiedenen Assetklassen mögen zwar wichtige Komponenten der Kapitalanlage sein, sie sind aber nicht das Investitionsziel an sich. Das Investitionsziel der meisten institutionellen wie auch der privaten Anleger ist üblicherweise ein bestimmter Mindestertrag unter der Nebenbedingung gewisser Maximalvorgaben für die Volatilität. Die Benchmark dieser Anleger ist die gewünschte bzw. benötigte Mindestverzinsung, ein Benchmarking alter Prägung spielt kaum noch eine Rolle. Hieran muss die Allokation der Anlagen ausgerichtet werden.

Drittens: Die bankenunabhängigen Vermögensverwalter sind dank ihrer Unabhängigkeit von Produkten oder gar Provisionen besser als andere Vertreter der Finanzindustrie in der Lage, den Anlegern zu helfen und ihr Bedürfnis nach Sicherheit bei gleichzeitiger Mindestrendite zu erfüllen. Grund hierfür ist: Eine absolut sichere und gleichzeitig auskömmliche Realrendite gibt es nicht mehr; relative Sicherheit gibt es nur im Gesamtzusammenhang der Vermögenswerte. Dies liegt unter anderem an der eingebauten Diversifizierung. Noch wichtiger aber ist, die in einer Anlagestrategie enthaltene Möglichkeit, Investments in verschiedensten Anlageklassen miteinander zu kombinieren.

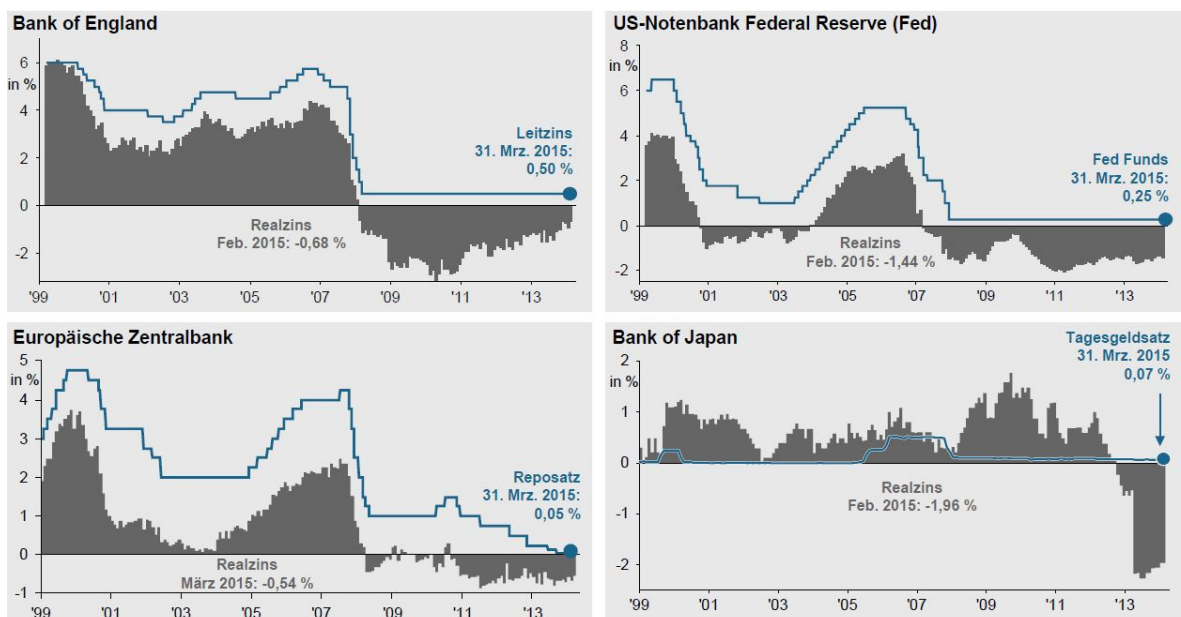
So ermöglichen Multi-Asset-Anlagestrategien mit vermögensverwaltenden Inhalten eine flexible Anlageklassengewichtung und einen breiten Instrumenteneinsatz, ergänzt um ein aktives Risikomanagement. Darüber hinaus gewinnen in den alternden Gesellschaften vieler Industrieländer Konzepte für den planmäßigen Vermögensabbau an Bedeutung:

Langlebigkeit ist ein „Risiko“-Faktor, mit dem sich Anleger bisher wenig auseinandergesetzt haben.

Leitzinsen und Realzinsen:

Wie der nachfolgenden Grafik entnommen werden kann, sind die nominalen Leitzinsen der dargestellten Notenbank nur knapp über null Prozent, und das bereits seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008. Die Realzinsen, also nominale Zinsen nach Abzug der Inflation, sind seither im negativen Bereich. Für den Bereich der Eurozone rund um die EZB, betrugen die negativen Realzinsen ca. **-0,5 %** p.a.. Bis heute, sieben Jahre nach Ausbruch der Krise, bedeutet dies für Sparsbuch- und Festgeldbesitzer einen Verlust an realer Kaufkraft in Höhe von **-3,5 %**.

Für sichere Anlagen ein herber Verlust!



3.) Bei Bankenpleiten haften ab 2016 nun auch die Kundengelder

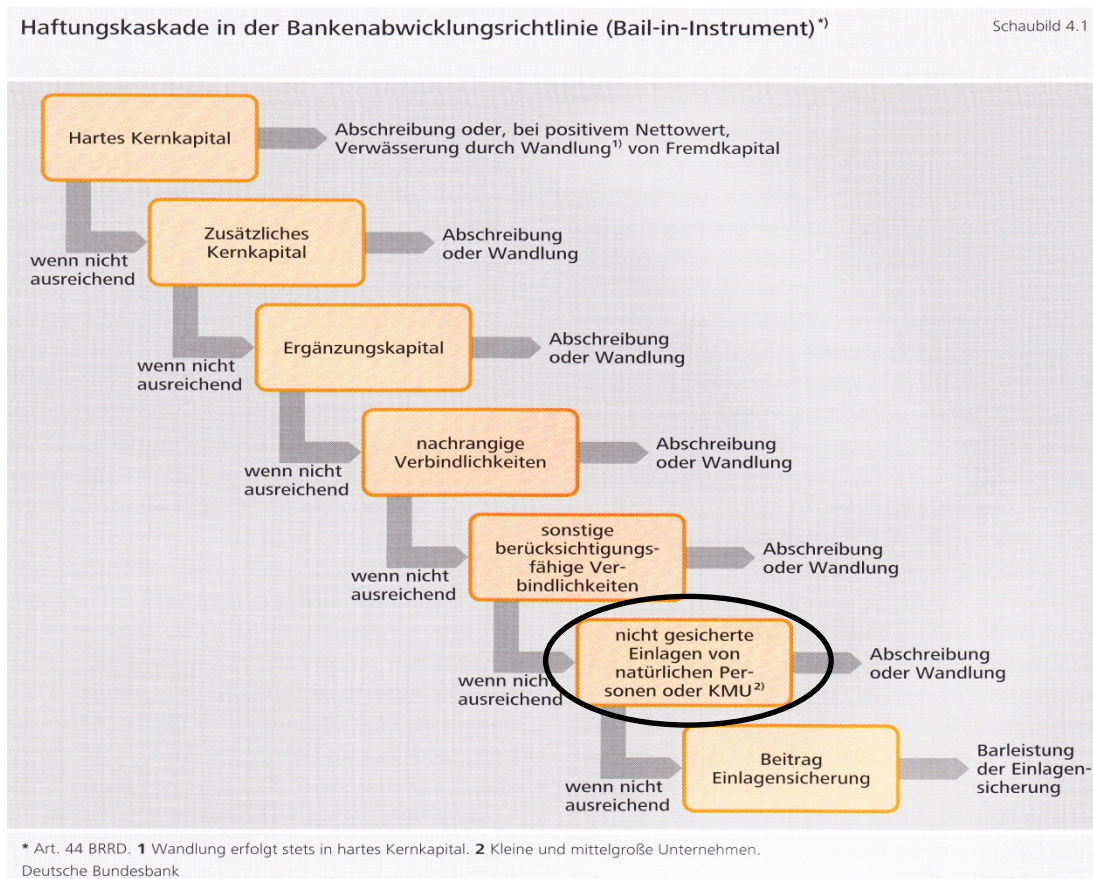
Quelle: Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank

Jetzt wird es ernst für den vermögenden Kontosparer. Die europäischen Politiker (darunter natürlich auch deutsche) haben neue Regularien beschlossen, damit in der nächsten Finanzkrise nicht mehr die Staaten, sondern letztendlich die normalen Sparer „ihre“ Banken retten müssen. Das neue Monster heißt:

„Bail-in-Instrument“

Das Bail-in-Instrument regelt, wie Anteilseigner und Gläubiger im Falle von Bankenschieflagen an Restrukturisierungskosten und Verlusten zu beteiligen sind.

Gemäß einer festgelegten Haftungskaskade werden **ab 2016** zunächst die Eigentümer, dann die Gläubiger nachrangiger sowie ungesicherter Verbindlichkeiten für Kapitallücken aufkommen. Darauf folgen sonstige berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten sowie nicht-gesicherte Einlagen natürlicher Personen und kleiner und mittelständischer Unternehmen. **An letzter Stelle der Kaskade stehend die Einlagensicherungssysteme.** (siehe nachfolgende Grafik)



Anmerkung von Andreas Glogger: Wer immer noch auf die Sicherheit des Kontovermögens oder gar sogenannter Einlagensicherungssysteme vertraut, geht mit seinem Vermögen ein hohes Risiko für den realen Kapitalerhalt ein. Ich rate jedem, sein Kapital hin zu Vermögensanlagen mit Eigentums-Charakter umzuschichten. Gläubigeranlagen wurden in den letzten 100 Jahren in Deutschland bereits zweimal wertlos. => **Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen weiter.**

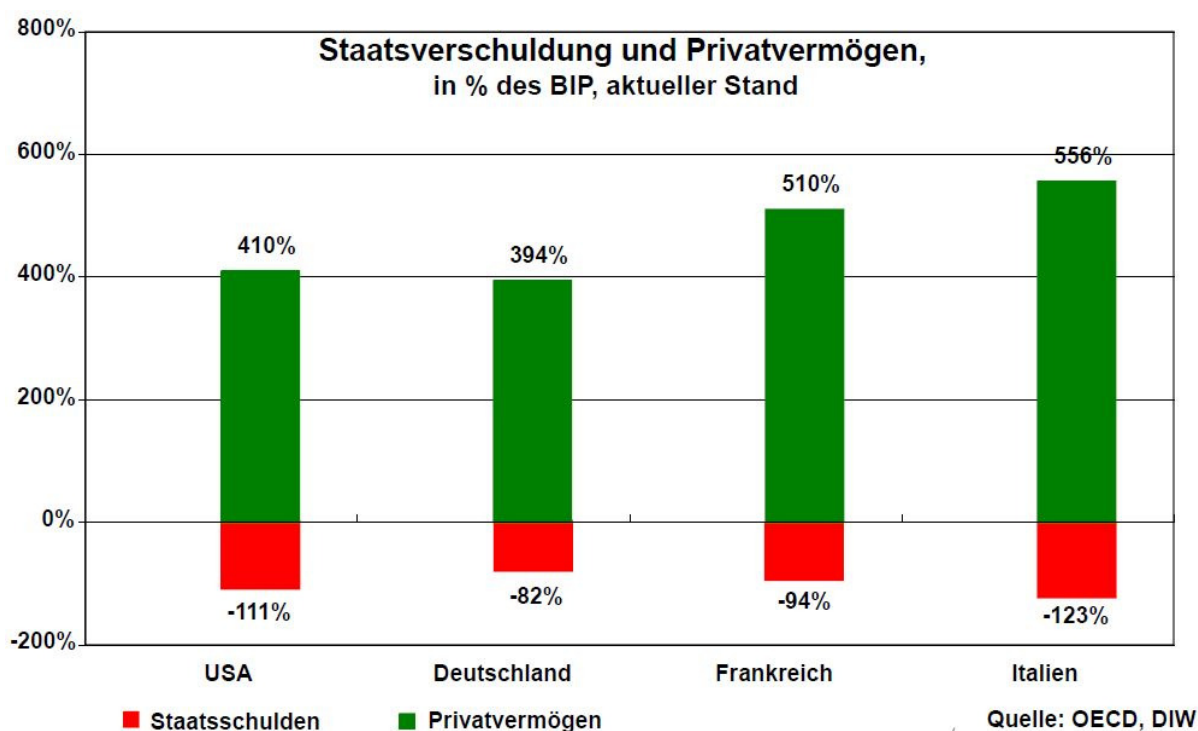
4.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.

Wer glaubt, dass direkte Enteignung von Kontoguthaben nur europäischen Bürgern in Zypern oder Griechenland passieren kann, der geht leichtfertig an die Sachlage heran. Einige Politiker, auch in Deutschland, fordern eine Beteiligung der Privatvermögen zum Abbau der Staatsschulden.

In den letzten Monaten gab es zudem mehrere Verlautbarungen des Internationalen Währungsfonds, die ebenfalls in Richtung einer

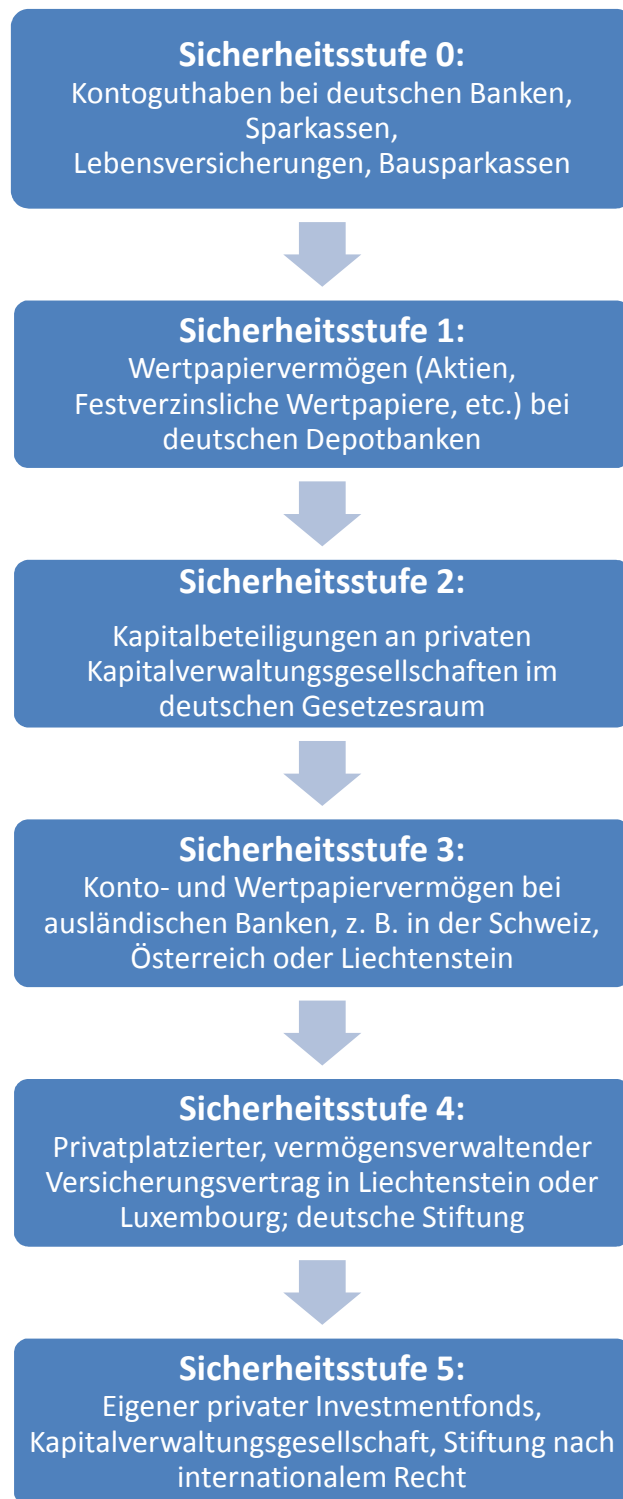
direkten Abgabe auf Bankvermögen der Kapitalanleger ausgerichtet sind.

Betrachtet man die nachfolgende Grafik, wird schnell klar, dass das gewaltige Privatvermögen bei Politikern gewisse Begehrlichkeiten weckt. „Wenn die einen ganz viel und die anderen nur Schulden haben muss doch nur ein wenig umverteilt werden und alles ist gut, oder?“



Umsichtige und vermögende Kapitalbesitzer beziehen deshalb in ihre Anlageentscheidungen und auch im Rahmen einer Diversifizierungsfunktion die unterschiedlichen „Sicherheits- bzw. Vermögensschutzstufen“ von Kapitalanlagen mit ein.

Auch unser Institut beschäftigt sich im Rahmen des Investmentprozesses, Bereich Risikomanagement, mit diesen Sicherheitsfragen. Aufgrund des Ergebnisses dieser Risikoanalyse differenzieren wir nach verschiedenen Sicherheitsstufen. Die wichtigsten haben wir für Sie nachfolgend dargestellt:



Die Darstellung ist auszugsweise. Bei Fragen oder Bewertungen stehen wir Ihnen gern als Ihr persönlicher und bankenunabhängiger Vermögensverwalter diskret und vertraulich zur Seite.

5.) Immobilienfonds

Im ersten Halbjahr 2012 kam es in der Anlageklasse der offenen Immobilienfonds zu einem gravierenden Richtungswechsel, der bis heute anhält. Auslöser hierfür war die Tatsache, dass die letzten drei Titanen der Immobilienfonds, der KanAm Grundinvest, der CS Euroreal und der SEB Immoinvest aufgrund der enormen Liquiditätsnachfrage der Investoren (vor allem Banken und Sparkassen) endgültig schließen mussten. Seit diesem Ereignis werden sie geordnet zurückgeführt. Mehr als 50 % betrug damals die Rückgabewünsche der Anleger an den maßgeblichen Stichtagen. Damit haben die Anleger entschieden und sich dieser Anlageklasse abgewandt. Eine jahrzehntelange Erfolgsstory, insbesondere in Krisenzeiten, geht damit zu Ende.

Aktuell läuft die Rückzahlungsphase dieser Immobilienfonds. Hierbei werden die einzelnen Immobilienobjekte verkauft und der Gegenwert in halbjährlichen Beträgen den Anle-

gern zurückbezahlt. Ein vorzeitiger Verkauf von derzeit geschlossenen oder in Auflösung befindlicher Immobilienfonds über die Börse wäre zum Börsenkurs mit entsprechenden Abschlägen möglich. Damit würde jedoch im Voraus ein noch nicht entstandener Verlust „vorsorglich“ realisiert. Nachdem alle Anlagen unter einem mittelfristigen Anlagehorizont gekauft wurden, plädieren wir für ein Durchhalten über die aktuelle Marktsituation. Die erhaltenen Rückflüsse sollten Anleger in die Aktienmärkte investieren, um dadurch die bisher teilweise stattgefundenen Wertreduktionen zu kompensieren. Wer dies zielorientiert die letzten Monate tat, konnte die Abschreibungen durch positive Aktienergebnisse mehr als kompensieren.

Eine seriöse Prognose über die genauen Rückzahlungswerte und -zeiträume ist nicht möglich. Detaillierte und aktuelle Informationen zu verschiedenen Immobilienfonds können unter folgenden Internetadressen eingesehen werden. Wenn Sie weitere Infos benötigen, wenden Sie sich einfach an uns.

axa-immoselect.de, ubs.com
morganstanley-p2value.de
aberdeen-immobilien.de

kanam-grundinvest.de
sebasassetmanagement.de
credit-suisse.com

6.) Aktien sind zwar nicht mehr ganz billig, bleiben aber weiterhin eine attraktive Anlagealternative.

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten in der Industrie (z.B. Rohöl)
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus liefern in dieser schwierigen Zeit unter anderem „den Treibstoff“ für die Aktienmärkte. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Wirtschaften zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wird gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Japan und jetzt auch durch die EZB in Europa! Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

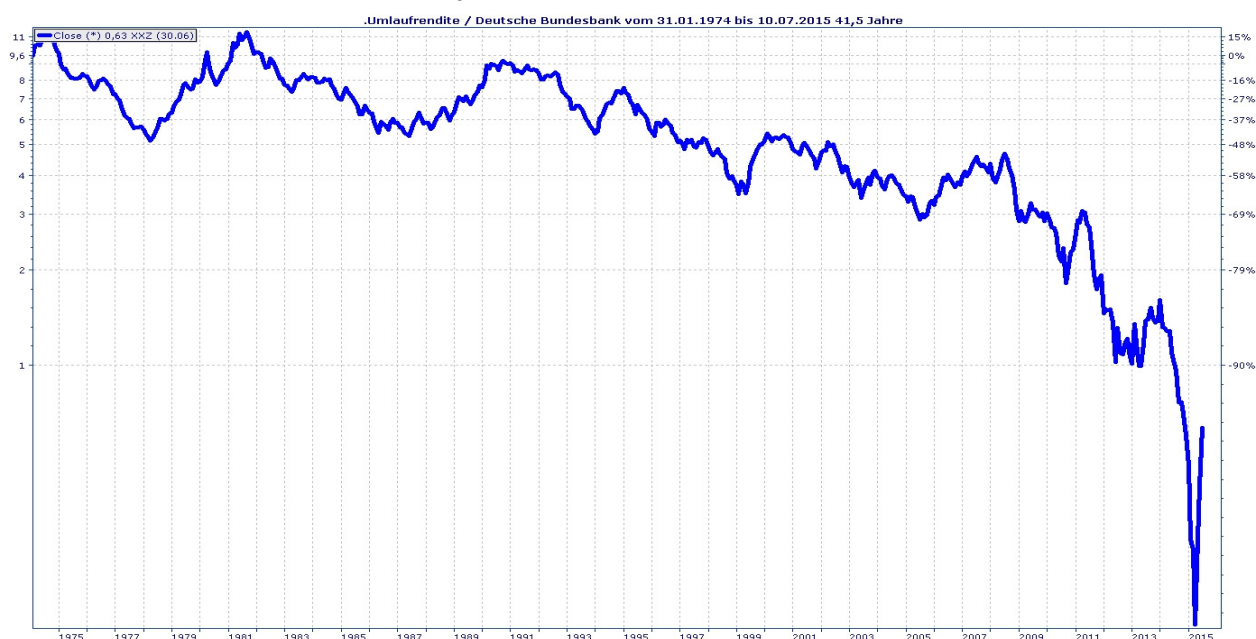
Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der neuen Liquiditätsflutung profitieren, welche die Europäische Zentralbank ab März 2015 gestartet hat. Das geplante Volumen des Anleihen-Kaufprogramms wird ca. 1.100 Mrd. Euro betragen und läuft vom März 2015 bis September 2016.

Liquidität: +++

Geringes Zinsniveau – extrem niedrig

Ein Gang zur Hausbank oder eine Kurzanalyse im Internet genügt, und man kommt schnell zum Ergebnis, dass die Zinsen historisch tief sind. Wie der nachfolgenden Grafik unmissverständlich entnommen werden kann, haben wir in Deutschland seit nun 41,5 Jahren ein rückläufiges Zinsniveau, welches aktuell bei Zinssätzen zwischen 0 und 0,5 Prozent wahrscheinlich seinen Tiefpunkt erreicht hat, wobei immer mehr Banken und Notenbanken Negativzinsen einführen. Aktuell befindet sich die deutsche Umlaufrendite bei nur noch 0,6 %. Die EZB hat uns noch für lange Zeit Niedrigzinsen angekündigt. Kontosparer sollten sich auf Null- und Negativ-Zinsen einstellen.

Umlaufrendite Deutschland – 41,5 Jahre – aktuell bei 0,6 %



Quelle: vwd

Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 25 Jahren nahe Null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch drei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. Auslaufende leichter bzw. günstiger zu finanzieren.
- 2.) Das Sparen wird für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis hernehmen und verkonsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.
- 3.) Die Banken können sich durch ihre Kunden wieder gesunden, indem sie den Anlegern Festgeldzinsen um die 0,1 % bezahlen und von den Kreditnehmern Zinsen für Kredite in Höhe von 2 bis 15 Prozent verlangen.

Zinsniveau: +++

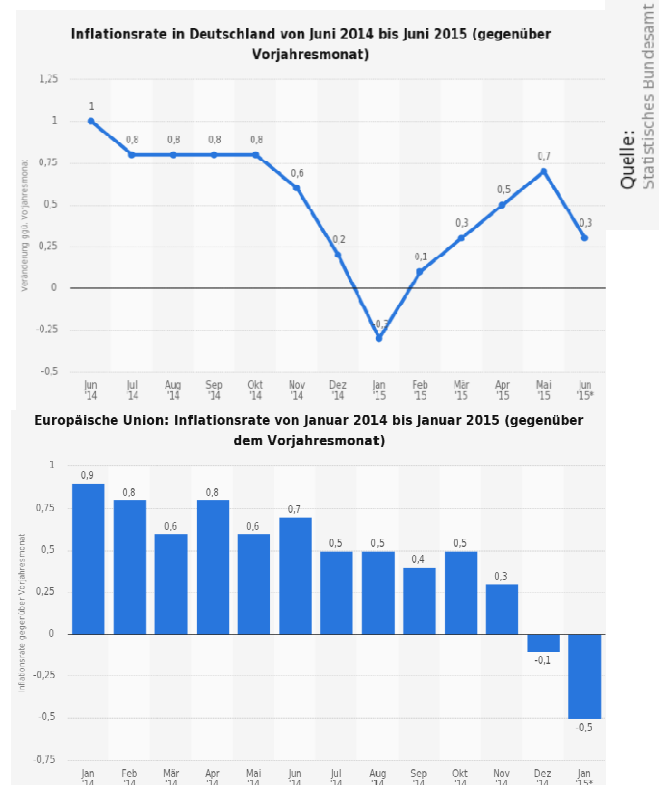
Sehr niedrige Inflation in Deutschland – Europa sogar Deflation!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate ist in Deutschland mit einem Wert von 0,3 % im Juni 2015 als sehr gering einzustufen. Seit längerem sehen wir schon diese niedrige Tendenz. Die Werte auf europäischer Ebene sind mit **-0,5 %** deutlich niedriger, da in den Südstaaten eher deflationäre Preisentwicklungen zu sehen sind.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv auch mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. Bei der Notenbanksitzung am 22.01.2015 wurde als Gegenmaßnahme für weitere deflationäre Tendenzen ein gigantisches Anleihenkaufprogramm QE (Quantitative Easing) mit 1.100 Mrd. Euro beschlossen, welches ab März dieses Jahres begonnen hat. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

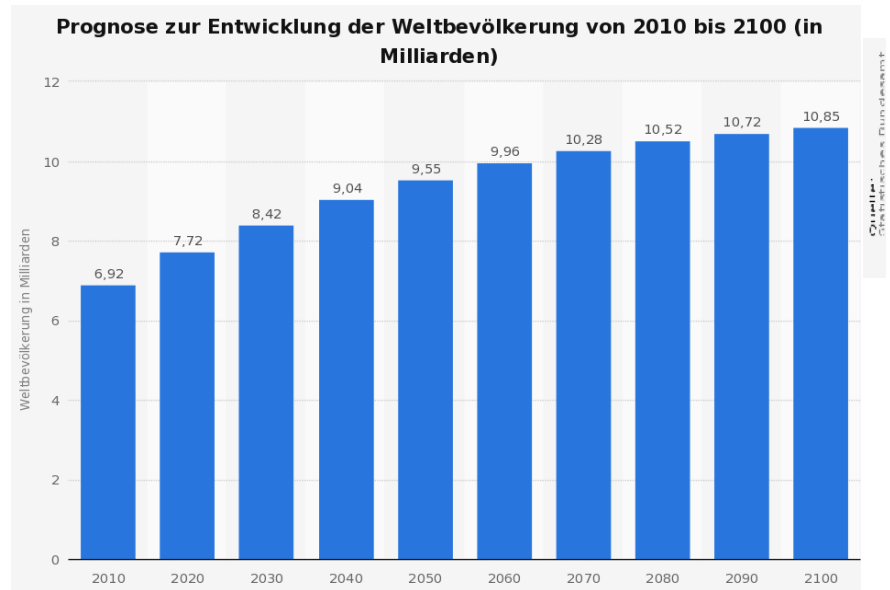
Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +++



Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 1999 bis 2011 ist die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um 1 Mrd. auf 7 Mrd. angewachsen. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2025 werden es 8 Mrd. Menschen sein.



[Die Aktienmärkte (DAX) haben diese Entwicklung noch nicht mitgemacht und stehen heute auf dem Niveau wie vor fünfzehn Jahren.]

Der **Welthandelsindex** erholte sich im 1. und 2. Quartal wieder und liegt weiterhin auf einem soliden Niveau.

Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Vorsicht ist trotzdem geboten. Die geopolitischen Krisenherde in Russland, Ukraine, Griechenland, Irak und Syrien belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Die **globalen Einkaufsmanager-Indices** (s. Grafik rechts) liefern noch positive Ergebnisse, was eine weiter wachsende Weltwirtschaft erwarten lässt. Besonders erfreulich sehen wir eine Verbesserung einzelner Länder in Europa. Die Entwicklung der Schwellenländer ist nicht befriedigend. Lediglich Indien ist stabil über dem wichtigen Wert von 50 Zählern. Für Brasilien erwarten wir entsprechenden Maßnahmen durch die Politik.

Kommentar IWF: „Konjunktursorgen der Wirtschaftsmächte USA und China sowie die Krise in der Ukraine haben laut IWF das weltweite Wachstum gedrosselt. Nach einem schwachen Auftakt könne in diesem Jahr nur noch mit einem Plus von 3,4 Prozent gerechnet werden. Damit fällt die Prognose um 0,3 Prozentpunkte geringer aus als noch im April.“

3,4 % Zuwachs ist unseres Erachtens eine guten Basis für ein Investment in Aktien. Selektives Vorgehen uns ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2015					
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	Mrz.
Europa	Global	52,2	51,8	51,5	51,7	51,9	51,8
	Eurozone	50,6	50,1	50,6	51,0	51,0	52,2
	Frankreich	48,5	48,4	47,5	49,2	47,6	48,8
	Deutschland	51,4	49,5	51,2	50,9	51,1	52,8
	Italien	49,0	49,0	48,4	49,9	51,9	53,3
	Spanien	52,6	54,7	53,8	54,7	54,2	54,3
	Irland	56,6	56,2	56,9	55,1	57,5	56,8
	GB	53,3	53,4	52,8	53,0	54,0	54,4
	USA	55,9	54,8	53,9	53,9	55,1	55,7
	Japan	52,4	52,0	52,0	52,2	51,6	50,3
Industrie- länder	Brasilien	49,1	48,7	50,2	50,7	49,6	46,2
	Russland	50,3	51,7	48,9	47,6	49,7	48,1
	Indien	51,6	53,3	54,5	52,9	51,2	52,1
	China	50,4	50,0	49,6	49,7	50,7	49,6
	Korea	48,7	49,0	49,9	51,1	51,1	49,2
	Taiwan	52,0	51,4	50,0	51,7	52,1	51,0
	Schwellen- länder						

Wirtschaftswachstum: ++

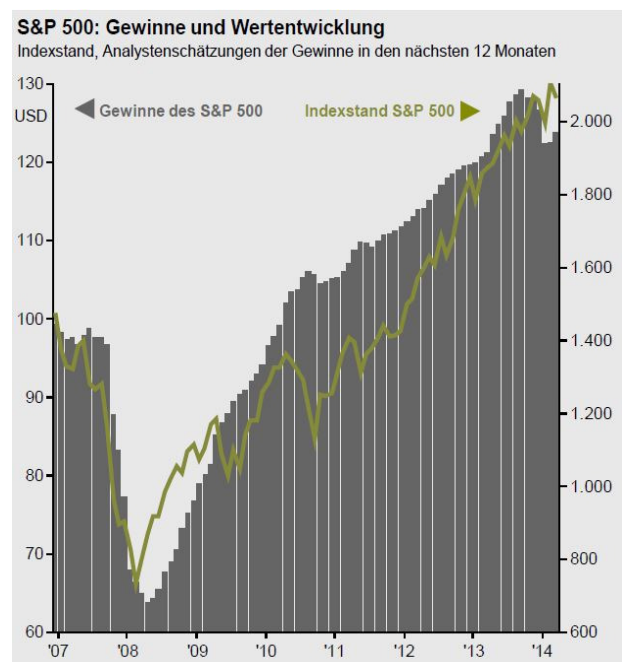
Unternehmensgewinne im S&P 500

Die Unternehmensgewinne sind nun rückläufig und mahnen zu erhöhter Vorsicht. Eine Blase ist derzeit nicht ersichtlich.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Rückläufige Rohstoffpreise ermöglichen günstigere Beschaffungskosten der Grundmaterialien.
- Günstige Energiekosten. Vor allem in den USA reduzieren sich dadurch die Fertigungskosten in der Produktion. Für Deutschland gilt diesbezüglich Vorsicht, da durch die Energiewende dt. Unternehmen mit bis zu viermal höheren Energiekosten kämpfen, als ihre intern. Wettbewerber.

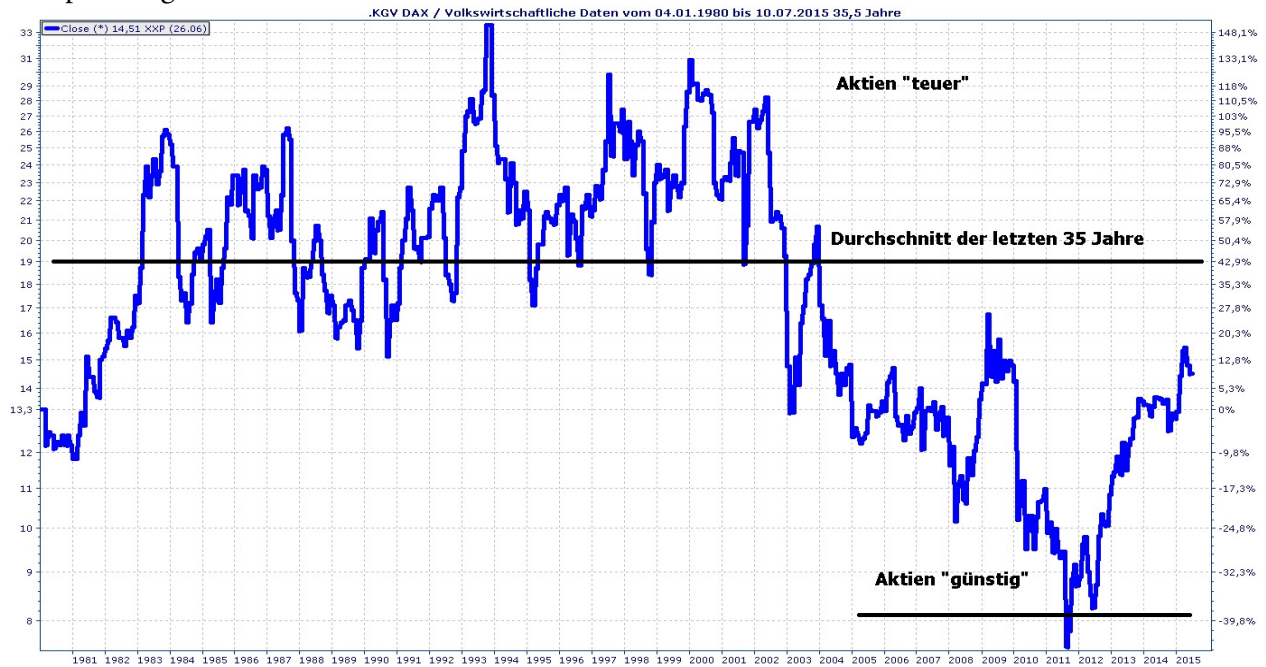
Unternehmensgewinne: ++



Marktbericht 2./3. Quartal 2015

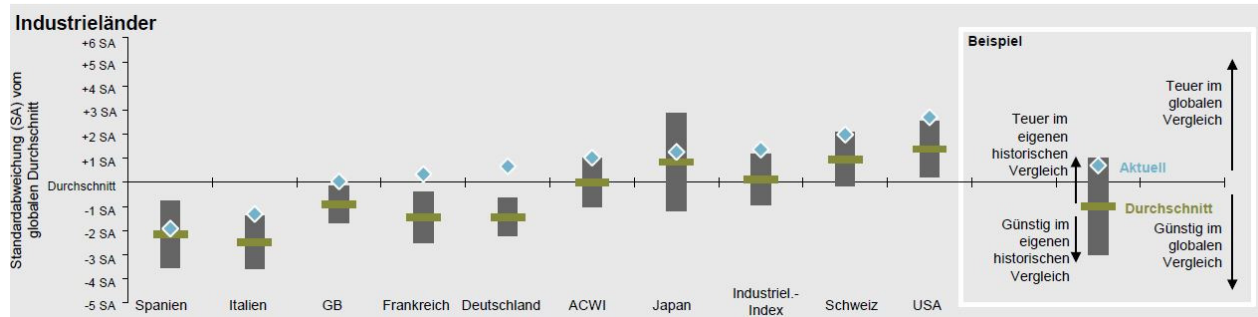
Attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte - DAX

Qualitätsaktien, wie hier im Deutschen Aktienindex abgebildet, sind so günstig, wie zuletzt vor ca. 35 Jahren. Schon ein alter Kaufmannsspruch besagt: „Der Gewinn liegt im billigen Einkauf!“ Die Kursanstiege der letzten vier Jahre haben dazu geführt, dass Aktien nicht mehr zu Schnäppchenpreisen gekauft werden können, dennoch sind sie noch nicht als überteuert einzustufen.



Bewertungsniveau Aktien DAX: +++

Aktienbewertung der Industrieländer

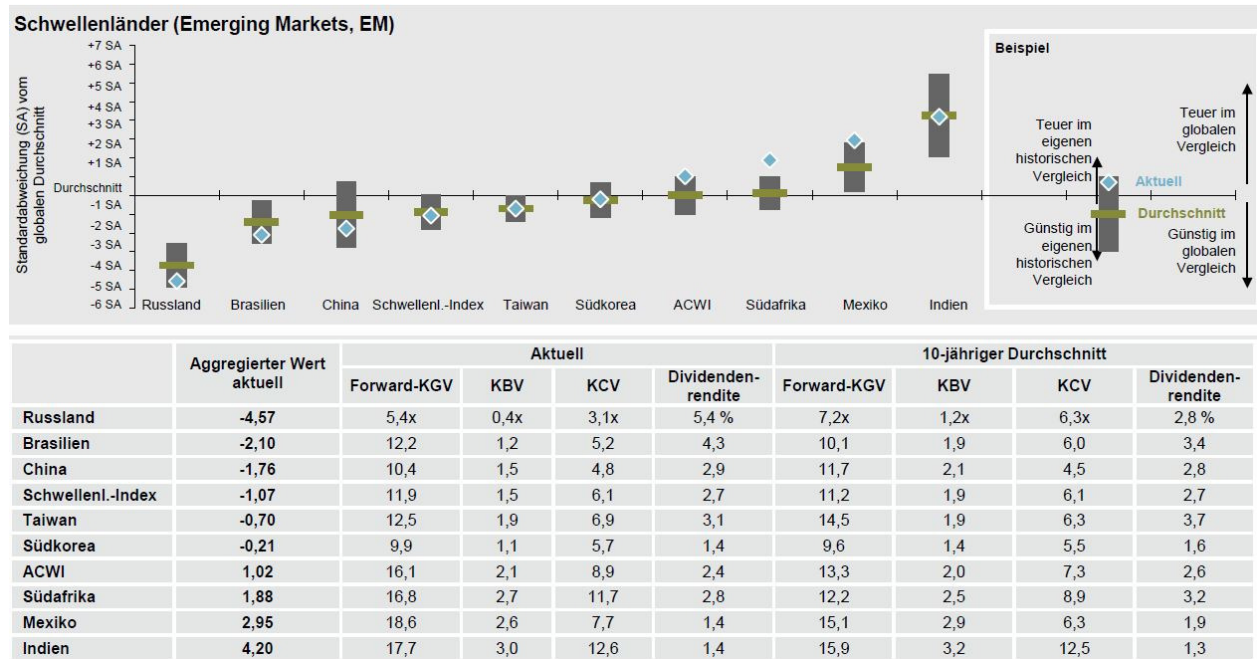


	Aggregierter Wert aktuell	Aktuell				10-jähriger Durchschnitt			
		Forward-KGV	KBV	KCV	Dividendenrendite	Forward-KGV	KBV	KCV	Dividendenrendite
Spanien	-1,92	14,9x	1,5x	2,7x	4,6 %	11,3x	1,4x	4,4x	6,2 %
Italien	-1,32	15,7	1,1	3,2	3,0	11,4	0,9	3,7	4,5
Großbritannien	0,04	15,6	1,9	9,1	3,8	11,7	1,8	7,1	3,8
Frankreich	0,34	16,2	1,7	8,3	2,9	11,7	1,3	6,0	3,9
Deutschland	0,66	14,8	2,0	8,1	2,5	11,7	1,5	5,4	3,5
ACWI	1,02	16,1	2,1	8,9	2,4	13,3	2,0	7,3	2,6
Japan	1,26	15,0	1,5	9,0	1,7	16,5	1,2	6,3	2,1
Industrielän.-Index	1,36	16,6	2,2	9,5	2,4	13,6	1,9	7,5	2,7
Schweiz	1,98	17,5	2,6	12,2	3,1	14,0	2,3	10,2	3,1
USA	2,70	17,3	2,8	11,0	1,9	14,2	2,3	8,7	2,1

Quelle: JPM

Bewertungsniveau Aktien Industrieländer: ++

Aktienbewertung Schwellenländer



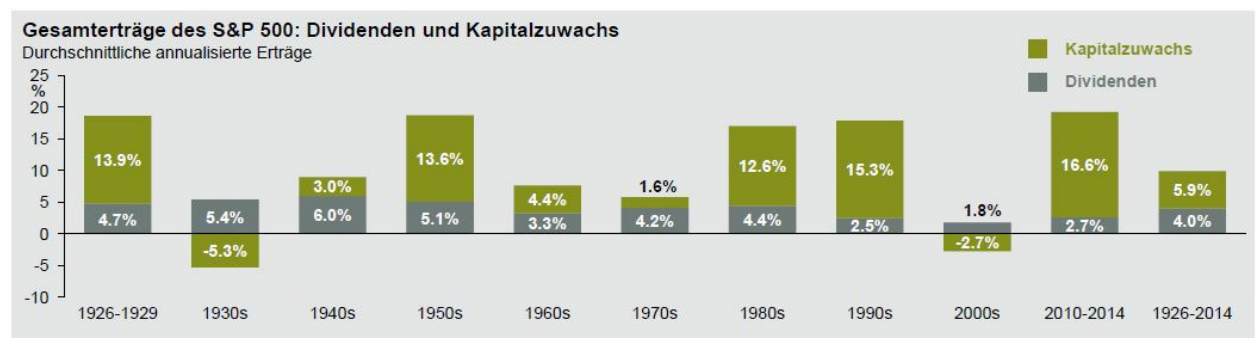
Quelle: JPM

Bewertungsniveau Aktien Schwellenländer: ++

Zusammenfassend kann für das Bewertungsniveau festgestellt werden, dass aktuell keine dramatische Überbewertung von Aktien auf der Welt gegeben ist!

Stabile Erträge mit Aktien

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2014, und damit über alle Krisen hinweg. 4 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Quelle: JPM

Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 13.000 Punkten und beim Dow Jones 20.000 Punkten!

7.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Staatssekretär Franz Josef Pschierer MDL, Andreas Glogger, Karl-Heinz Rogg, Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung Glogger & Rogg aus Krumbach erreichte erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer Glogger & Rogg wurden nur zehn weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Getestet wurden insgesamt 360 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde Glogger & Rogg am gestrigen Dienstag bei einem feierlichen Staatsempfang in der Residenz in München von Staatssekretär Franz Josef Pschierer MDL verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Sitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

„Schwäbisch vom Scheitel bis zur Sohle, ehrlich, fleißig, sparsam und wertebewusst“, so urteilt die Jury.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Ausrichtung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess für das Anlagenmanagement, mit der Glogger & Rogg das Vermögen der Kunden durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigen erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Andreas Glogger und Karl-Heinz Rogg ist die erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist. Die aktuellen Umbrüche an den Kapitalmärkten, ausgelöst durch die Banken- und Staatsschuldenkrise, führten in den letzten sechs Jahren zu einem Paradigmenwechsel bei vielen Anlageklassen.



8.) Glogger & Rogg neuer Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die Glogger & Rogg – Vermögensverwaltung wurde als neuer Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/aktuelles und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Glogger (Geschäftsführer und Inhaber der Glogger & Rogg Vermögensverwaltung) und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

9.) TV-Kanal mit 61.550 abrufen

Ziel:	Qualitätssteigerung und Erhöhung des Verbraucherschutzes Mit dieser Innovation nehmen wir bundesweit eine Vorreiterrolle in Sachen Verbraucherschutz im Finanzwesen ein. Wir erhöhen die Qualität unserer Berichterstattung damit deutlich und bieten allen Mandanten ein Höchstmaß an Transparenz über unsere Entscheidungen in der Vermögensverwaltung sowie Einschätzungen zu aktuellen Themen der Finanzmärkte.
Kanalaufruf:	Weltweit über: www.youtube.de/finanzprofis www.vermoegensverwaltung-europa.com
Start:	01. August 2011
Statistik: Stand: 26.06.2015	Videoabrufe: 61.550
Häufigkeit:	In der Regel einmal pro Woche.
Themen:	• Allgemeiner Wochenüberblick von den Börsen • Aktuelle und besondere Ereignisse sowie deren Auswirkungen auf die Börsen (z.B. Japan-Fukushima, 11. September, etc.) • Marktanalysen (aktuell z.B.: Ein neues Europa entsteht, Aktien so billig wie seit 30 Jahren nicht mehr, Inflation bei 0,4 %, Dauer-Niedrigzinsen)
Interviewpartner:	Börse Stuttgart, DAF Deutsches Anleger Fernsehen, V-Bank AG
Nutzer privat:	Kunden, Mandanten, Interessenten, jeder
Nutzer Medien:	Dt. Börse Frankfurt, SWR3Video, spiegel-tv, WeltOnlineTV, ARD-Wirtschaft, Financial Times Deutschland, V-Bank AG, Fimeco TV
Kosten:	Für Nutzer ist dieser Service kostenfrei.

10.) Überprüfung Depotbanken

Im Rahmen unseres Risikomanagements überprüft unser Institut in regelmäßigen Abständen die Preis/Leistungsqualität verschiedener Depotbanken. Die letzte Überprüfung unserer Haupt-Depotbanken hat folgendes ergeben:

- **V-Bank:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend
- **Bank de Luxembourg:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend
- **LGT:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend
- **Augsburger Aktienbank:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend
- **Consorsbank:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend
- **Comdirect:** Preis und Sicherheit hervorragend; Leistungsqualität auf Niveau einer Onlinebank
- **UBS:** Leistung und Sicherheit sind hervorragend; Preis viel zu teuer
- **Credit Suisse:** Leistung und Sicherheit sind hervorragend; Preis zu teuer
- **Hauck & Aufhäuser:** Leistung und Sicherheit sind hervorragend; Preis etwas teuer
Vorsicht: Wurde an einen chinesischen Investor verkauft. Künftige Entwicklung genau beobachten!
- **Ebase:** Preis und Sicherheit hervorragend; Leistungsqualität auf Niveau einer Onlinebank
- **DAB:** Preis-/Leistung sind hervorragend; Die Sicherheit ist grundsätzlich ebenfalls hervorragend. Wir lassen aber die Bank auf unsere tägliche Risikoüberwachung, da die Bank an BNP Paribas verkauft wurde. Wir gehen derzeit davon aus, dass ein Verkauf keine Auswirkungen auf den Einzelkunden hat. Das gesamte Kundenvermögen ist gesetzlich geschütztes Sondervermögen und einlagengesichert!
- **Die anderen,** von einzelnen Mandanten aus bestimmten Gründen gewählten Depotbanken (Raiffeisen/Volksbanken, Sparkassen, Landesbanken und Großbanken), sind von ihrer Sicherheitsstufe ebenfalls hervorragend, haben jedoch teilweise erhebliche Defizite, was die Preis-/Leistungsstruktur betrifft. Hier empfehlen wir einen Wechsel.

11.) Ausblick - Zusammenfassung

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist deren Verzinsung zwischen 0 und 0,5 % völlig unattraktiv zumal noch ca. 28 % Abgeltungssteuer sowie ca. 0,3 % Inflation in Abzug zu bringen sind.

Aktien

Aktien haben derzeit das attraktivste Rendite-Risiko-Profil. Die idealen Einstiegsvoraussetzungen für den Aktienbereich sind geringe Inflation, eine wachsende Weltwirtschaft und ansteigende Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen und eine expansive Geldpolitik. Exakt diese Eckpfeiler finden wir aktuell in vielen Märkten rund um den Globus. Die geopolitischen Risiken in der Ukraine und im Irak/Syrien verunsichern die Weltwirtschaft sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise, ist zu rechnen.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Die letzten vier Jahre waren von rückläufigen Edelmetall- und Rohstoffpreisen geprägt. Aufgrund wieder besserer Konjunkturdaten aus den USA, weiteren konjunkturstimulierenden Maßnahmen der Notenbanken sowie dem wahrscheinlich werdenden Überwinden der europäischen Staatsschuldenkrise stehen die Anzeichen für wieder steigende Rohstoffpreise bald wieder auf grün. Bei Edelmetallen

bleiben wir diszipliniert noch auf der Seitenlinie und warten klare Einstiegssignale ab.

Immobilien – Vorsicht geboten

Durch die Auflösung einiger Immobilienfonds wird in den nächsten Monaten die Angebotsseite stark zunehmen, was zu einer veränderten Marktlage führen wird. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen hohe Kursverluste. Kurze Laufzeiten bis max. fünf Jahre und Unternehmensanleihen mit Investment-Grade sind zu bevorzugen. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen, Kontoguthaben, etc. – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 89), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte herabzusetzen. Bei Kontoguthaben, die noch eine sehr lange Zinsbindung besitzen, sollten Absicherungsstrategien gegen steigende Zinsen begründet werden.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach


Andreas Glogger
Geschäftsführer

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Glogger & Rogg wider. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung Glogger & Rogg ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die Glogger & Rogg Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater.

Herausgeber: Glogger & Rogg – Vermögensverwaltung GmbH, Altes Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com, +49 (0) 8282 / 880 99-0; Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.



Sitz des Unternehmens
Historisches Rathaus



Die Eigentümer:
Andreas Glogger
Karl-Heinz Rogg



Tradition & Diskretion
35 Jahre Erfahrung



Rendite & Risiko



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014 und 2015 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**, im Deutschen Anleger Fernsehen DAF und **n-tv**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Ausgewiesener **Experte für Vermögensangelegenheiten bei neun Steuerberaterverbänden** in Deutschland
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der **Ratingagentur SCOREDEX** in Bezug auf Transparenz und Nachhaltigkeit auf den 1. Platz unter den Vermögensverwaltern in Deutschland bewertet.
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet.



Mitglied im

